

FACHGRUPPE GESUNDHEITSFÖRDERUNG **JAHRESBERICHT 2014**

Leitung: Felix Wettstein, felix.wettstein@fhnw.ch

Die Fachgruppe Gesundheitsförderung hat sich 2014 in die Vorbereitungen für die geplante «Strategie nichtübertragbare Krankheiten» (NCD-Strategie) eingebracht. Diese Strategie wird zur Zeit vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Kooperation mit den Kantonen und diversen Akteuren vorbereitet. Die Fachgruppe will klären, was der spezifische Beitrag einer salutogenetisch verstandenen Gesundheitsförderung sein kann, die mehr ist als das Vermeiden von Verhaltensweisen, die Krankheiten verursachen. Dieser thematische Schwerpunkt ist in einer Umfrage bei den Mitgliedern der Fachgruppe priorisiert worden.

Die Fachgruppe Gesundheitsförderung hat 2014 wiederum zwei halbtägige Treffen durchgeführt und zudem ihre Mitglieder auf weitere Gelegenheiten zum Austausch und zur Vernetzung im Rahmen von Konferenzen aufmerksam gemacht. Diese waren namentlich: a) die Konferenz von Gesundheitsförderung Schweiz zum Thema «Autonomie und Gesundheitsförderung» im Januar in Lausanne, b) die Swiss Public Health Conference (zusammen mit dem Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz) zu «Public Mental Health» im August in Olten sowie c) die Jahrestagung des D|A|CH-Netzwerks für Gesundheitsförderung in Graz (Österreich) zum Thema «Gesundheit partizipativ gestalten, fördern und erforschen».

Neue Medien und Gesundheitsförderung

Die Frühjahrsversammlung der Fachgruppe Gesundheitsförderung fand in Olten statt und war dem Thema «Kommunikation in der digitalen Welt – Chancen und Risiken für die Gesundheit» gewidmet. Das Fachreferat hielt Prof. Dr. Oliver Steiner vom Institut Kinder- und Jugendhilfe der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Basel. Nebst grossen Chancen und der Möglichkeit der Teilhabe bergen die neuen Medien auch Risiken, insbesondere bei einer exzessiven Nutzung mit dem Potenzial einer Suchtentwicklung. Der Fokus der Diskussion lag auf der Entwicklung von Kompetenzen und psycho-sozialen Ressourcen. Diesen Ansatz verfolgt auch das Moderationsset «Umgang mit digitalen Medien in der Familie», entwickelt von Femmes-Tische, vorgestellt von Geschäftsführerin Sibylle Brunner, die auch Ausschussmitglied der Fachgruppe ist.

Lebenslagen und soziale Ungleichheiten berücksichtigen

Die Herbstversammlung in Bern war der geplanten NCD-Strategie gewidmet. Ursula Koch, Co-Leiterin Nationale Präventionsprogramme im BAG, stellte die bis anhin bekannten Eckwerte und den Planungsprozess vor. Diese Strategie löst verschiedene auslaufende Programme zu einzelnen Themenfeldern oder Zielgruppen ab und vereint die künftigen Interventionen zur Vermeidung von nichtübertragbaren Krankheiten. Zu diesen zählen nicht nur körperliche wie Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, sondern auch psychische Leiden. Viele haben gemeinsame Entstehungsbedingungen. Aus dem Blickwinkel der Gesundheitsförderung wird es wichtig sein zu beachten, dass nicht das (Fehl-)Verhalten von Menschen allein im Blickfeld steht, sondern die Lebenslagen und sozialen Ungleichheiten, die ursächliche Wirkungen haben.

Warum bei der Fachgruppe mitwirken?

Der fünfköpfige Ausschuss der Fachgruppe Gesundheitsförderung hat im vergangenen Jahr eine Umfrage unter den Mitgliedern durchgeführt und daraus wertvolle Erkenntnisse für die künftige Arbeitsweise gewinnen können. Entstanden ist ein Katalog von Themen, die das

grösste Interesse wecken und für die Treffen in nächster Zeit massgebend sein werden. Die Umfrage ergab zudem, dass die Entscheidung zur Teilnahme an den Treffen fast ausschliesslich vom Thema abhängt. Die «Gruppenzugehörigkeit» ist höchst selten das Motiv zur Teilnahme. Etwas mehr als die Hälfte der Antwortenden bevorzugen ein einziges halbtägiges Jahrestreffen, verbunden mit der Möglichkeit eines gemeinsamen Essens. Der Ausschuss wird die Planung der Anlässe entsprechend ausrichten.